

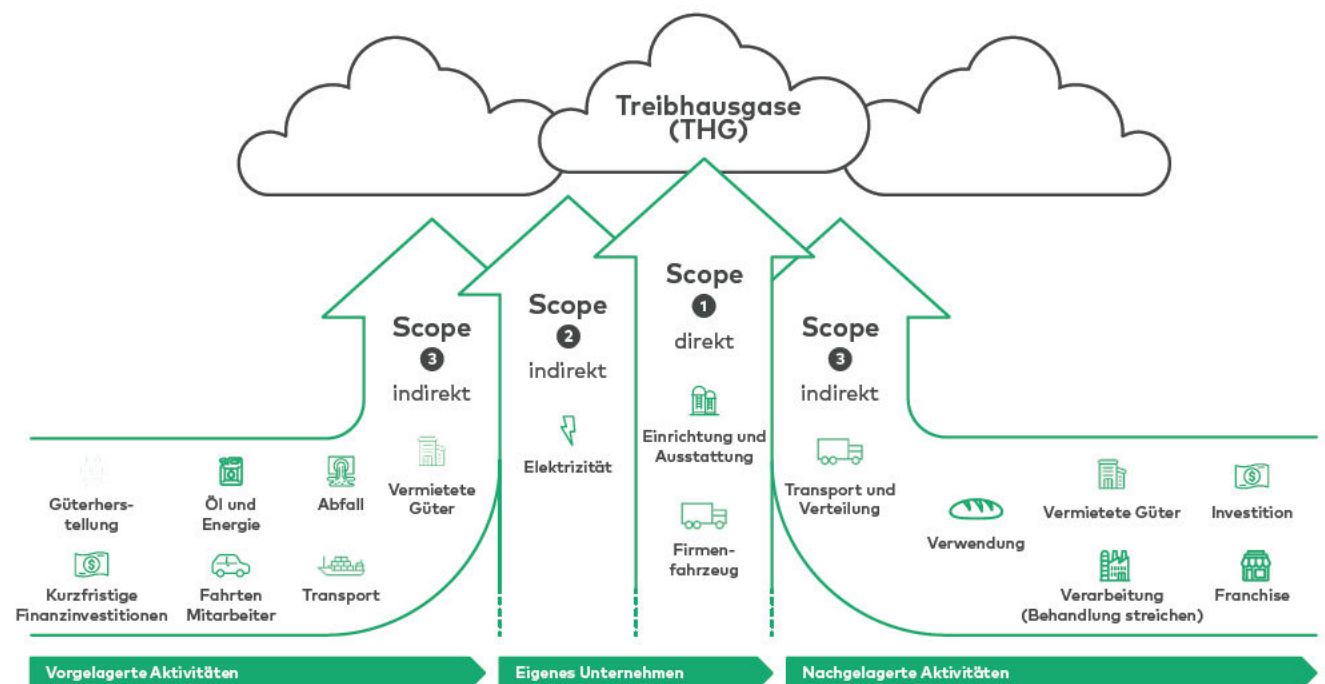
IM FOKUS: CO₂-REDUKTION



Nachhaltigkeit – ein Begriff, der allzu oft zum Buzzword verkommt. Doch was bedeutet es wirklich, nachhaltig zu wirtschaften? Als Vorreiterin in der Mühlenindustrie geht die GMSA voran und setzt bei mehreren Hebeln an. So zeigen wir, dass ökologisch verantwortungsvolles Handeln mehr ist als nur grüne Rhetorik.

«Nachhaltigkeit ist tief in unserer Unternehmens-DNA verankert», betont Gaetan Schmid, Nachhaltigkeitsverantwortlicher bei der GMSA. «Unser Ziel ist es, die gesamte Wertschöpfungskette zu durchdringen und echte, messbare Fortschritte zu erzielen.» Konkreter gesagt, bestehe das Ziel darin,

moderne und anerkannte Zertifizierungen auf mehreren Ebenen zu integrieren. Denn der Weg zu einer nachhaltigeren Zukunft führe von der Saat bis zur Auslage in den Bäckereien. «Unser Ansatz lautet: Von innen nach aussen», sagt Schmid und verweist auf die Darstellung «Scope 1-2-3».



Darstellung, woher die Treibhausgas-Emissionen bei der GMSA stammen – in Scope 1, 2 und 3.

Von innen nach aussen

Für die signifikante Senkung ihrer Treibhausgasemissionen hat sich die GMSA ehrgeizige Ziele gesetzt: Unabhängigkeit von fossilen Energien ist ein zentrales Anliegen. «Wir haben damit begonnen, unsere Gebäudeisolierung zu verbessern, um den Energieverbrauch zu senken», erklärt Schmid. Darüber hinaus wird die Möglichkeit geprüft, Kleie ohne fossile Energien zu granulieren und Solarpaneelen sowie LED-Leuchten zu installieren.

Ein weiteres Schlüsselement in der Strategie der GMSA ist der Einsatz erneuerbarer Energiequellen. «Wir sind ständig auf der Suche nach innovativen Lösungen, die sowohl effizient als auch umweltfreundlich sind», so Schmid. «Dies gilt insbesondere für unsere Verpackungsmaterialien, bei denen wir eng mit unseren Lieferanten zusammenarbeiten, um nachhaltige Alternativen zu entwickeln.»

Über den Tellerrand hinausschauen

Vor allem im Bereich «Beschaffung und Logistik» hat die GMSA aber bereits bedeutende Fortschritte gemacht. Über 90% der Rohstoffe stammen aus der Schweiz, und die meisten werden in einem Umkreis von weniger als 100 km von den Produktionsstandorten geerntet. «Kurze Wege sind ein entscheidender Faktor für uns»,

betont Schmid. «Diese dezentrale Organisation, die in der Schweiz einzigartig ist, reduziert den CO₂-Ausstoss erheblich.»

Allerdings: Nur 3% der GMSA-Emissionen stammen direkt von den eigenen Prozessen. Die restlichen 97% werden durch die vor- und nachgelagerten Tätigkeiten verursacht. «Das zeigt uns, wie wichtig es ist, die gesamte Wertschöpfungskette zu transformieren.» Hier kommt das «Green Team» ins Spiel, das von Schmid persönlich geleitet wird. Dieses Expertenteam verfolgt das Ziel, gemeinsam mit Kunden und Lieferanten nachhaltige Veränderungen voranzutreiben. «Die Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg. Niemand von uns kann diese Herausforderung allein bewältigen», sagt Schmid.

Forschung: Hier steht die Entwicklung innovativer Produkte im Vordergrund – beispielsweise Pflanzenprotein, unser «Protaneo».

Landwirtschaft: Mit Massnahmen im Getreideanbau kann die CO₂-Bilanz massgeblich verbessert werden. Dazu gehören Programme wie IP-SUISSE, Bio Suisse und eine regenerative Landwirtschaft (AgrolImpact).

Sammelstelle: Eine regionale Beschaffung mit kurzen Transportwegen ist der Schlüssel zu mehr Nachhaltigkeit. Die Sammelstellenstudie Broye zeigt vor, wie es funktioniert.

Mühle: Bei der Verarbeitung sind Energiesparprogramme wie auch das Verhindern von Abfall elementar, genauso wie die Wahl einer ökologischen Verpackung.

Bäckerei: Wir helfen unseren Kunden dabei, ihre eigenen Nachhaltigkeitsprojekte umzusetzen. Neben einer engen Zusammenarbeit mit Richemont, gehören hier u.a. auch Vegi-Lösungen dazu.

Konsument: Wir geben den Konsumenten die Wahlfreiheit, sich nachhaltiger zu ernähren.

Öffentlichkeit: Die Rückverfolgbarkeit – vom Feld auf den Tisch – ist ein wesentlicher Bestandteil von Glaubwürdigkeit und Transparenz.

Wie erwähnt, sind verschiedene Hebel nötig, um unsere Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Die GMSA hat daher eine klare Roadmap für die Umsetzung ihrer Strategie definiert. Ein zentraler Punkt dabei ist der Aufbau einer nachhaltigen Wertschöpfungskette, wie in der Grafik dargestellt. Unser Ziel ist es, damit alle Scopes abzudecken und einen spürbaren Einfluss auf unsere nachhaltige Entwicklung zu nehmen.

«AgrolImpact»: Leuchtturmprojekt der Landwirtschaft

Mit dem neuen Programm «AgrolImpact» wurde ein echtes Leuchtturmprojekt lanciert, um die Landwirtschaft in unsere Nachhaltigkeitsziele einzubinden. «AgrolImpact unterstützt Landwirte dabei, ihre CO₂-Bilanz zu verbessern, indem es ihnen konkrete Massnahmen und Beratung zur regenerativen Landwirtschaft bietet», erläutert Schmid. «Danach können sich unsere Kunden sicher sein, dass sie durch die Nutzung unseres CO₂-reduzierten Mehls ihre eigene CO₂-Bilanz signifikant verbessern. Aktuell ist das Programm aber noch im Aufbau.» Das heisst? «Interessierte Kunden können sich ab sofort für AgrolImpact bei ihrem Kundenberater registrieren und sich für CO₂-reduziertes Mehl anmelden – die verfügbaren Mengen werden dann einfach entsprechend der Nachfrage zugeteilt», sagt Schmid.

Und bis das Programm vollständig implementiert ist? «Natürlich setzt die GMSA weiterhin auch auf bewährte Labels wie IP-SUISSE und Bio.» Schliesslich gehört die Achtung der Umwelt seit jeher zu den grundlegenden Anliegen des Unternehmens. Für Schmid ist klar: «Nachhaltigkeit ist keine Option, sondern eine Verpflichtung. Mit Massnahmen wie AgrolImpact gehen wir einen wichtigen Schritt, um die Zukunft unserer Umwelt zu sichern.»

Wie engagiert sich die GMSA für eine nachhaltige Wertschöpfungskette?

